

draussendrinnen



Ein Einblick in besondere
Lebenswelten



Ein Erlacher Bilderbuch
mit Vorwort von Erhard Eppler

Impressum

Herausgeber ERLACHER HÖHE

71577 Großarlach

Verantwortlich:

Wolfgang Sartorius, Vorstand

Photographien:

Peter Heesen

Gestaltung, Repros und Satz:

d'Werbung, Schorndorf

Druck:

BruderhausDiakonie

Grafische Werkstätte

Reutlingen

Quellenverzeichnis:

Robert Rothmann,

Der wahre Reichtum

© St.-Benno-Verlag Leipzig 2002

Wir danken dem Verlag

für die Genehmigung des

kostenlosen Abdrucks der Texte.

Martin Buber

Wolfgang Sartorius (Hrsg.)
Peter van Heesen

draussendrinnen

Ein Erlacher Bilderbuch

Vorwort

Menschen am Rande der Gesellschaft –
man kann sie übersehen, verachten, verspotten,
auch bedauern, betreuen, sogar idealisieren.

Peter Heesen will all dies nicht.

Er will sie porträtieren.

Es geht ihm um Menschen, wie sie nun einmal sind.

Und siehe da: was dabei herauskommt,

sind Zeugnisse von Menschlichkeit.

Diese Gesichter zeugen von menschlichem Leid,

von bitterer Erfahrung, aber auch von Zähigkeit,

von Witz und Humor.

Was nur der Wirklichkeit auf den Grund kommen wollte,

hat eine Botschaft. Die Würde jedes Menschen.

Sommer 2005

Erhard Eppler





Wenn der Mensch zur Welt kommt,

sind seine Hände geschlossen,

wie um zu sagen:

Die ganze Welt gehört mir.

Wenn er die Welt verlässt, sind sie geöffnet,

wie um zu sagen:

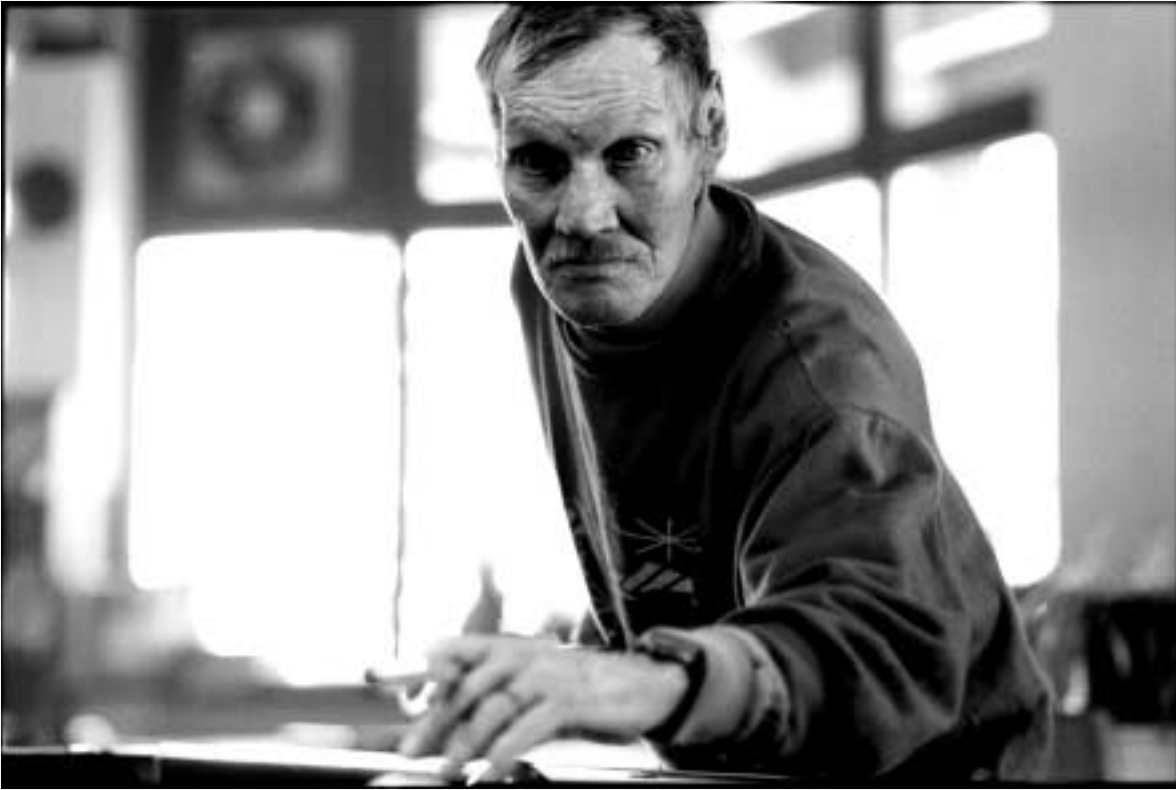
Ich habe nichts in meinem Besitz gehabt.





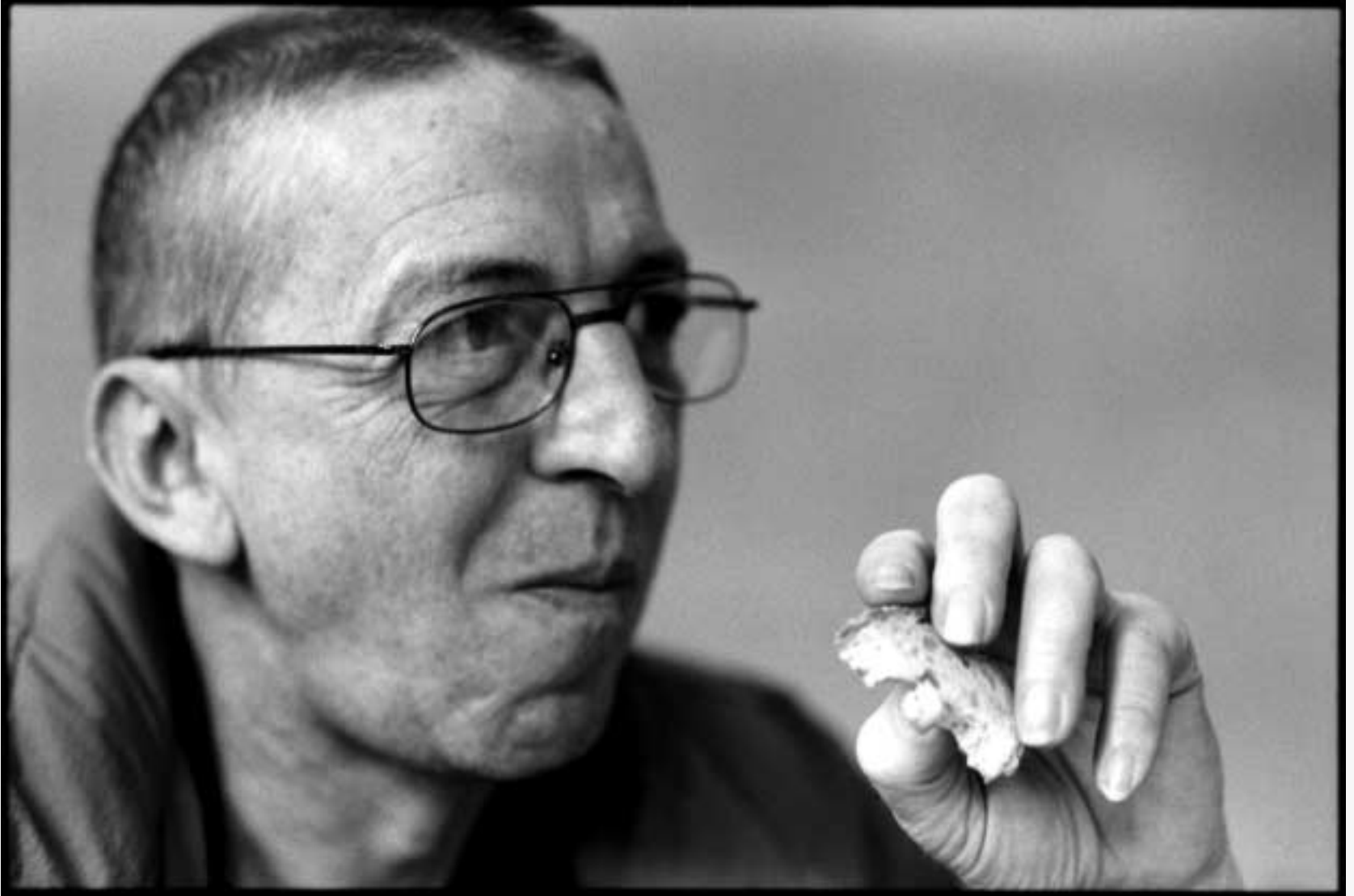






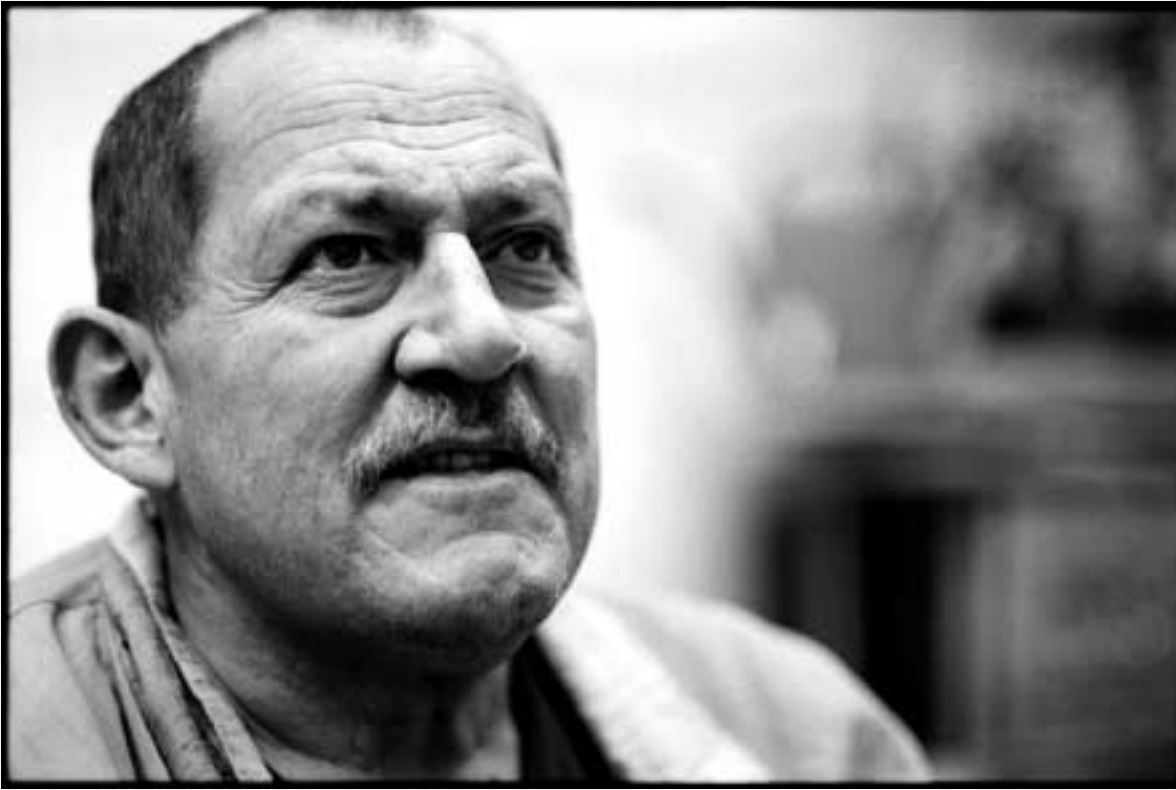














In jedermann ist etwas kostbares,
das in keinem andern ist.

Martin Buber











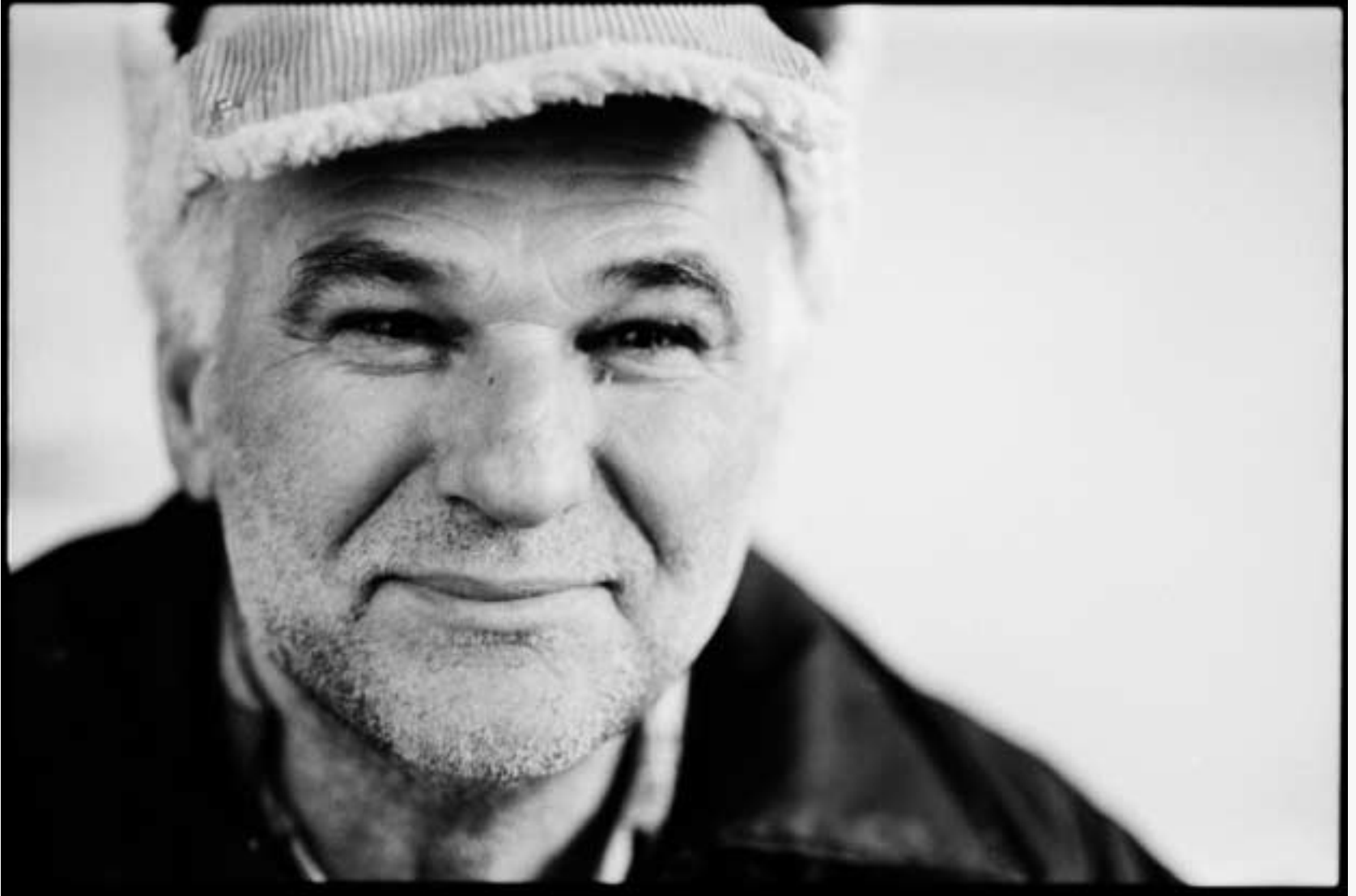
Würde Wohltun kein Geld kosten

und Freigiebigkeit keine Herzscherzen verursachen -

großer Gott, was gäb's da Menschenferunde.

Jüdischer Aphorismus

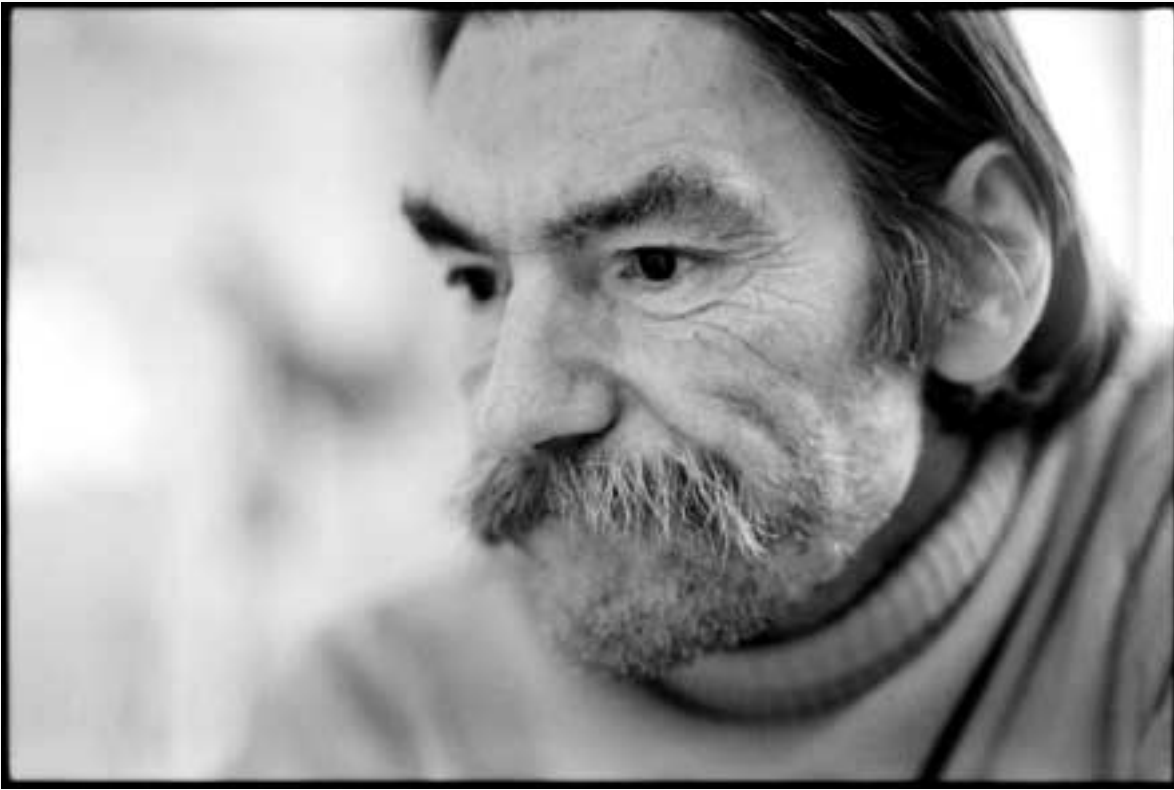


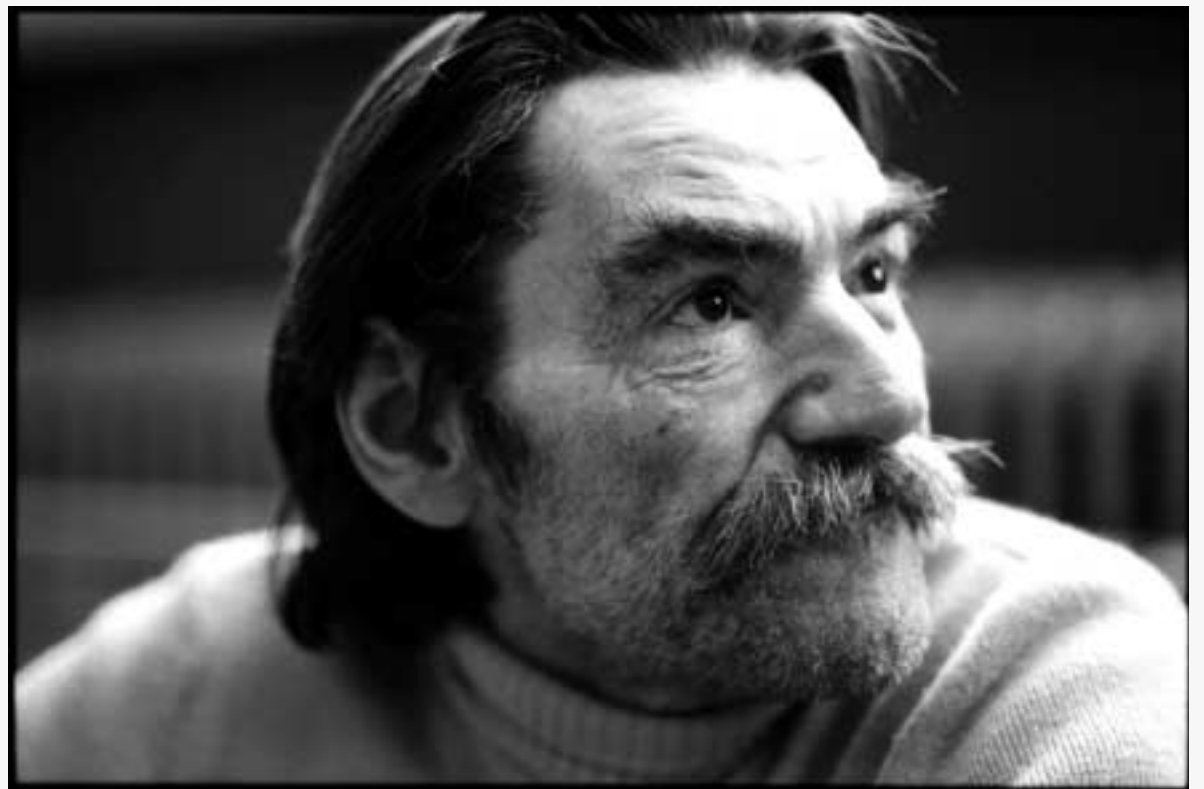




















Verachte keinen Menschen
und missachte keine Sache,
denn es gibt keinen Menschen,
der nicht seine Stunde hätte,
und es gibt kein Ding,
das nicht seinen Platz fände.

Jüdische Weisheit

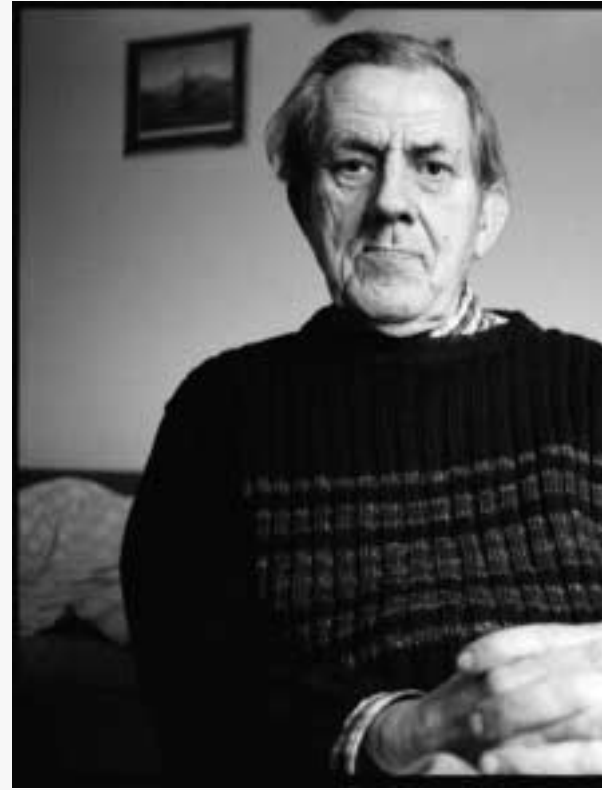
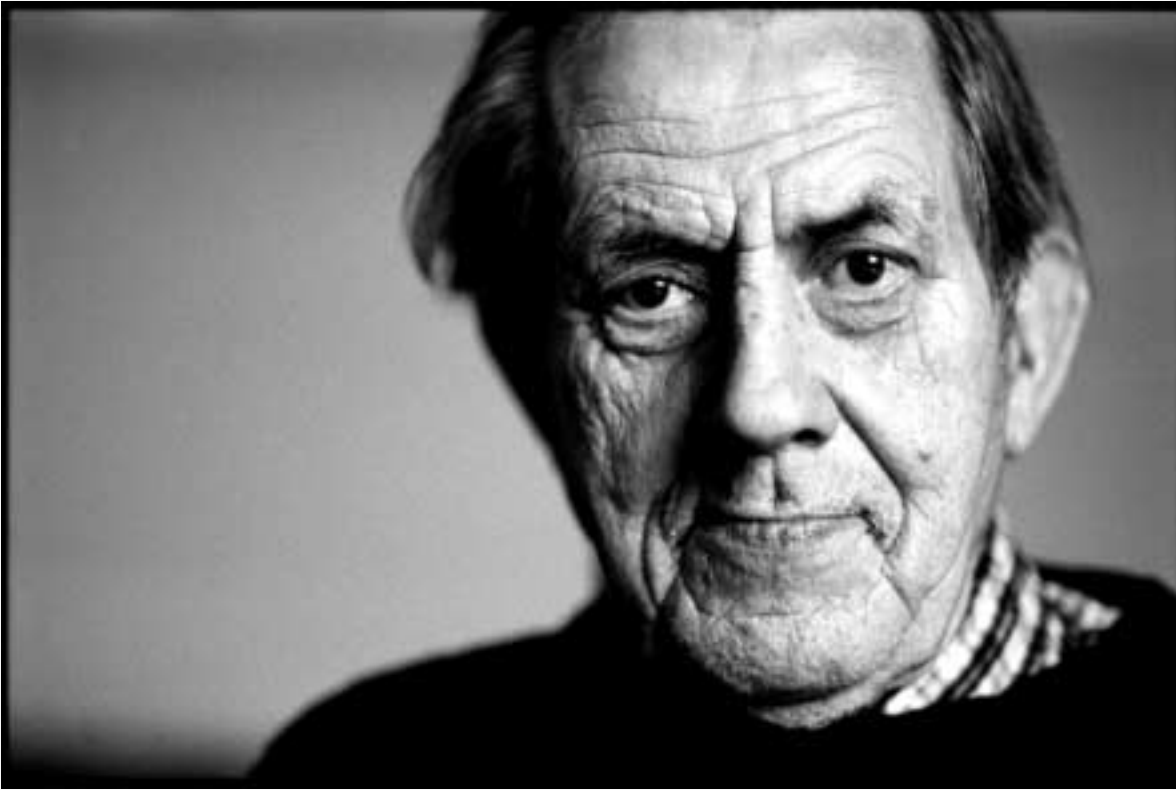






















Nachwort

„Die Glaubwürdigkeit eines Fotos übertrifft die Wirklichkeit“

Wahrscheinlich werden mehr Photographien von Personen als von jedem anderen Motiv angefertigt. Portraits begleiten uns Tag für Tag auf unserem Weg ins Informationszeitalter, darum sind sie uns in der Regel schnell vertraut. Porträts bergen in sich viele Informationen, stellen so etwas wie „aufgeschlagene Tagebücher“ dar, gewähren sehr persönliche Einblicke, sind Sequenzen aus dem Leben der Porträtierten.

Die Bilder sind durch Kamera und Perspektive des Peter van Heesen entstanden. Nicht im Studio, sondern in realen Lebenssituationen.

Kunstvoll – aber ungekünstelt, glaubwürdig im Wortsinn. Im Café, auf der Straße, am Arbeitsplatz, in einem Zimmer. Zuvor hatte Peter van Heesen die Menschen kennen gelernt, sie begleitet, ihnen zugehört.

Deshalb ist eine relativ vertraute Nähe spürbar, ohne je die Distanz zu verlieren.

Der Grad zwischen unpersönlicher Anonymität und Voyeurismus, zwischen fremd bleiben und aufdringlichem zu Nahekommen ist sehr schmal. Peter van Heesen hat ihn nach meinem Empfinden in meisterhafter Weise beschritten, ohne je davon abzukommen, ohne je abzugleiten in übergroße Entfernung oder Distanzlosigkeit. Dafür verdient der Künstler Respekt und Anerkennung. Und dies macht seine Bilder einzigartig und wertvoll.

Die Bilder von Peter van Heesen sind zunächst Portraits, zugleich aber auch einfühlsame Dokumentationen bestimmter Lebenslagen in unserem Land. Sie provozieren und werfen Fragen auf: wie kann es dazu kommen, dass in einer anerkannter Maßen sehr reichen Gesellschaft wie der bundesrepublikanischen Menschen an die Ränder gedrängt werden? Welche Exklusionsprozesse sind vonnöten, damit dies passiert? Welcher individuellen Katastrophen, welcher Lebenskrisen bedarf es, damit Menschen von der Mitte an die Ränder geraten? Sind es Zentrifugalkräfte einer sich immer schneller wandelnden - rotierenden - Wirklichkeit, die dazu führen? Hat Politik in Zeiten des globalen Wandels bei gleichzeitiger Beschränkung nationalstaatlicher Handlungsspielräume überhaupt noch Mittel dem entgegen zu wirken? Und wenn ja: welche?

Viele Fragen, die an dieser Stelle stehen bleiben: fragmentarisch und unvollständig allemal. Vielleicht aber auch eine Hilfe beimerspüren jener neuen Wirklichkeit, die mit dem Synonym HARTZ verbunden bleiben dürfte, weil sie mit einer massiven Wende, einem Paradigmenwechsel, in der deutschen Sozialpolitik einhergeht.

Kunst ist bei der ERLACHER HÖHE nichts Neues. Seit Jahren arbeiten Menschen an verschiedenen Orten in Werkstätten der ERLACHER HÖHE künstlerisch, schaffen eigene Werke, geben darin ihrem Denken und Fühlen Formen und Ausdruck; verschiedene Ausstellungen fanden an unterschiedlichen Orten statt. Seit Jahren bieten wir Kunstschaffenden aus der Umgebung die Möglichkeit, ihre Werke im Gebäude der Zentralen Verwaltung in Erlach zu präsentieren.

Und dennoch hat die ERLACHER HÖHE als diakonische Einrichtung mit diesem Bildband Neuland betreten, nicht in dem Sinne, dass es solche Bildbände nicht bereits gäbe, sondern indem wir an den Rändern unserer Gesellschaft lebende Menschen in den Mittelpunkt rücken. Es sind Menschen, die üblicherweise nicht in Hochglanzbroschüren und auf Werbeprospekten auftauchen. Sie waren dieser Form der Darstellung nicht sehr zugeneigt, bis sie vom Künstler gefragt wurden. Nach klärenden Gesprächen und selbstverständlich immer und ausschließlich mit Zustimmung der Abgebildeten, entstanden die Bilder.

Aber wir wollen mit diesem Bildband auch sensibilisieren, den Betrachtenden die Augen öffnen - durchaus auch im übertragenen Sinn. Gerade in Zeiten der so genannten HARTZ - „Reformen“ könnte darin vielleicht die Chance eines Perspektivwechsels liegen.

Mein Dank gilt denen, die diesen Bildband finanziert haben. Er wurde weitgehend durch die großzügige Unterstützung der vorne erwähnten Firmen sowie von weiteren, nicht genannten Privatpersonen ermöglicht. Der Erlös aus dem Verkauf kommt unserer Tagesstättenarbeit für Menschen in sozialen Notlagen, z. B. dem ERLACHER HÖHE-Mobil zu Gute.

Ich schließe mit einem Zitat von Paul Swiridoff: „Fotografie, dieses ursprünglich so geheimnisvolle Medium - Mischung aus Mensch, Maschine und Magie, die wir seit 150 Jahren Fotografie nennen - ist so facettenreich wie die Schöpfung selbst. Es ist, als haben mit der Erfindung der Fotografie drei Worte die Welt neu interpretiert: Es werde Bild.“

Und es ward Bild. Billionenfach. Es gibt nur eine Sprache, die weltweit verstanden wird, und nur eine Weltmacht, die unangefochten herrscht: Fotos, Bilder. Unbestritten steht das Menschenbild, das Gesicht, im Zentrum allgemein fotografischen Abbildens; die Bromsilberwirklichkeit einer Fotografie kann die Realität außer Kraft setzen. Die Glaubwürdigkeit eines Fotos übertrifft die Wirklichkeit.“

Wolfgang Sartorius

Anhang

Erhard Eppler, Jahrgang 1926, geboren in Ulm.

Mitglied des Bundestags von 1961-1976, von 1968-1974

Bundesminister für wirtschaftliche Zusammenarbeit.

Von 1976-1982 Mitglied des Landtags von Baden-Württemberg,

1976-1980 Fraktionsvorsitzender der SPD.

Präsident des Deutschen Ev. Kirchentags 1981-1983 u.a.

Zahlreiche Publikationen, lebt in Schwäbisch Hall.

Peter van Heesen, Jahrgang 19...,

lebt und arbeitet als freier Photograph in Potsdam.

Verschiedene Ausstellungen, u.a. Schorndorf 2004, Waiblingen 2005.

Wolfgang Sartorius, Jahrgang 1962,

leitet als hauptamtlicher Vorstand die ERLACHER HÖHE seit 1996.